Fest der Heiligen Familie

Autor(en): **Wolpert, Leo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **34 (1956)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1031933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fest der Heiligen Familie

Wie am Dreikönigstag, so beschäftigt sich auch heute mein Geist wiederum mit den auf den ersten Blick unverständlichen Gotteswegen. Gottes Sohn wird Mensch, um Erlöser der Menschen zu werden — und vergräbt sich drei Jahrzehnte in die Einsamkeit und Stille und Weltverlorenheit dieses Gebirgsdörfchens Nazareth. Hätte man damals auf den Straßen von Jerusalem oder Kapharnaum die Menschen gefragt: Wo liegt Nazareth? — von zehn hätten es neun gar nicht und einer wahrscheinlich nur beiläufig gewußt. Warum will Gottes menschgewordener Sohn nicht lieber in einer buntbewegten Weltstadt wohnen und aufwachsen, wo es etwas zu sehen und zu hören gibt und wo man den Pulsschlag des Lebens spürt? Warum will er nicht mitten unter den Menschen durch sein Beispiel leuchten? Warum will er Tag um Tag, Woche um Woche, Monat um Monat, Jahr um Jahr die einfache Zimmermannsarbeit tun und sich damit begnügen, am Abend müdegearbeitet zu Josephs Füßen zu sitzen und zu lauschen, was er aus den alten Schriftrollen vorliest? Wenn Jesus mit seinen unergründlich tiefen Augen zu den Sternen aufschaut an solchen Abenden, da ist nie eine Spur von mühsamem Sichergeben in dieses scheinbar enge Leben, da ist auch nie ein Schimmer von Sehnsucht zu sehen, aus diesem engen Kreis herauszukommen, sondern nur ein klares Leuchten wie ein Widerschein der Himmelsherrlichkeit strahlt aus diesen Augen.

Die erste Antwort auf das Warum mag sein: Weil es so der Wille des himmlischen Vaters ist und weil der Wille des Sohnes mit dem des Vaters eins ist. Falsch wird aber auch eine zweite Antwort nicht sein: Weil Jesus uns dadurch ein Beispiel und mit diesem Beispiel eine Lehre geben wollte: nicht herauszustreben aus dem Kreis, in den Gottes Vorsehung uns geführt; nicht wegzustreben von der Aufgabe, die Gott uns im Leben gestellt hat, sondern seinen Willen zum unsrigen zu machen und unsern Willen ganz in dem seinen aufgehen zu lassen. Wenn wir diese Lehre verstehen und befolgen wollten, gäbe es nur glückliche Menschen.

Ja, nicht nur das Einzelglück könnte erwachsen aus diesem Nazarethgeist, sondern auch das Glück der Völker. Es geht mir immer noch durch den Sinn, was ich an Dreikönig niederschrieb über den Stern, und es ist mir heute noch eingefallen, daß es auch eine Erfahrung der Geschichte ist, wenn die Völker sich dem Weltgeist zuwenden und sich blenden lassen von dem Glanz ihrer Errungenschaften; wenn sie abbiegen zum Herodes, da verschwindet ihnen der Stern. Da laufen sie dann ratlos ihrer Wege und fragen: Wo ist der Erlöser?

Heute konnte ich mich gar nicht sattlesen an den schönen Sätzen der Epistel. Sankt Paulus schrieb sie einst, vom Heiligen Geist erleuchtet, an die Christen von Kolossä. Da die Kirche heute am Fest der Heiligen Familie sie verlesen läßt, kommt es mir gerade vor, als wolle sie jeder christlichen Familie einen Haussegen geben in dieser Epistel. Der Apostel ermahnt zu «mitleidigem Erbarmen, zu Güte, Demut, Bescheidenheit, Geduld»; wo diese Tugenden in einer Familie wohnen, da wird sie zu einem Abbild der Heiligen Familie und dadurch zu einem Paradies des Friedens. «Ertraget ein-

ander und verzeihet euch, wenn einer sich über den andern zu beklagen hat»; so mahnt der Apostel weiter. «Vor allem aber habt die Liebe, sie ist das Band der Vollkommenheit. Der Friede Christi frohlocke in euren Herzen; denn dazu seid ihr als *ein* Leib berufen. Zeiget euch dankbar. Das Wort Christi wohne in euch mit seinem Reichtum. Belehret und mahnet einander in aller Weisheit. Preiset Gott dankbaren Herzens mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Gesängen. (Gemeinsames Familiengebet.) Alles, was ihr tut in Worten oder Werken, tut alles im Namen des Herrn Jesus Christus und danket Gott dem Vater durch ihn!» Können wir diese Sätze nicht mit goldenen Buchstaben an die Wände unseres Hauses schreiben, so wollen wir sie — was gewiß wertvoller ist — unverwischbar in unser Herz schreiben. Welchen Frieden, welche Kraft, welches Vertrauen wirken sie da! (Ich kann heute nicht mehr begreifen, wie ich früher der heiligen Messe beiwohnte, ohne die gnadenvollen Gebete der Kirche mitzubeten. Wie schal erscheint mir jedes von Menschen gemachte, wenn auch noch so «schöne» Gebetbuch gegenüber dem Meßbuch der heiligen Kirche!)

Leo Wolpert («Das gekrönte Jahr»)

GOTTESDIENSTORDNUNG IM MONAT JANUAR

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters für den Monat Januar:

Wir beten, daß alle Katholiken durch ihr Gebet und ihre Lebensführung den getrennten Brüdern die Rückkehr zur wahren Kirche erleichtern und daß Gott die Priester und Gläubigen, die in China schwer leiden, stärke.

1. Di. Beschneidung Christi und Neujahrs-Beginn. 5.30 bis 8.00 hl. Messen. 9.30 Hochamt und Predigt. 15.00 Vesper, Segen und Salve.
2. Mi. Fest des heiligsten Namens Jesu und Gebetskreuzzug. 10.00 Uhr Hochamt. 13.00 Aussetzung und Vesper. 14.30 Rosenkranz. 15.00 Predigt und Segensandacht.
3. Do. Wochentag. 9.00 Amt.
4. Herz-Jesu-Freitag. Hl. Titus, Bi. 9.00 Amt.
5. Priester-Sa. 9.00 Amt. 15.00 Vesper.
6. So. Fest der Erscheinung des Herrn. 5.30—8.00 heilige Messen. 9.00 Hochamt und Predigt. 15.00 Vesper, Segen und Salve.
7., 8., 9. Wochentage. 9.00 Amt.
10. Do. Paulus, Einsiedler. 9.30 Amt.
11. Fr. Wochentag. 9.00 Amt.
12. Muttergottes-Sa. 9.00 Amt. 15.00 Vesper.
13. 1. So. nach der Erscheinung. 5.30 bis 8.00 heilige Messen. 9.30 Hochamt und Predigt. 15.00 Vesper, Segen und Salve.
14. Mo. St. Hilarius, Kirchenlehrer. 9.00 Amt. 15.00 Vesper.
15. Di. St. Maurus, Abt und Schüler des hl. Benedikt. Vollkommener Ablaß in unsern Ordenskirchen, auch für die Oblaten. 9.00 Hochamt. 15.00 Vesper.
16. Mi. St. Marzell, Papst und Mart. 9.00 Amt.
17. Do. St. Anton, Abt und Einsiedler. 9.00 Amt.
18. Fr. Priska, Jungfrau und Mart. Beginn der Welt-Gebetsoktav für die Wiedervereinigung der getrennten Christen. 9.00 Amt.
19. Muttergottes-Sa. 9.00 Amt. 15.00 Vesper.
20. 2. So. nach der Erscheinung und Gedächtnis der hl. Fabian und Sebastian, Märt. 5.30—8.00 heilige Messen. 9.30 Hochamt und Predigt. 15.00 Vesper, Segen und Salve.